

Startseite > Bad Iburg

[Bauer tötet Kuh mit Vorschlaghammer](#)

Gequälte Tiere im Schlachthof Bad Iburg: Tierärzte sehen keine Schuld bei sich

Von Dr. Stefanie Adomeit | 16.01.2023, 16:42 Uhr | 1 Leserkommentar



Zwei vom Landkreis beauftragte Tierärzte stehen vor Gericht, weil sie nach Ansicht der Staatsanwaltschaft Tierquälereien auf einem Schlachthof geduldet haben.

FOTO: ANDRE HAVERGO

Sie hätten Schlachttiere vor Schmerzen und Leid bewahren müssen und das bewusst nicht getan. In Bad Iburg stehen zwei Tierärzte vor Gericht, die mit der Überwachung eines Schlachthofs beauftragt waren. Beide bestreiten die Vorwürfe.

Das Gesicht eingewickelt in ein blaues Tuch, darüber eine dunkle Sonnenbrille und ein breitrempiger Hut. Der frisch pensionierte Tierarzt, der in Bad Iburg vor Gericht steht, hat sich maximal verhüllt. Seine Kollegin trägt Kapuze und FFP2-Maske. Erst nach dem Abzug der Bildmedien geben der 65-Jährige und die 52-jährige Veterinärin ihre Gesichter preis.



Aufnahmen der „Soko Tierschutz“: Eine ausgemergelte Kuh wird an einer Eisenkette in den Schlachthof gezogen. FOTO: SOKO TIERSCHUTZ



Jetzt abonnieren:
Sparflamme

Die Energiekrise hat weitreichende Folgen. Für jeden Einzelnen. Und für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Wir fassen für Sie die neuesten Entwicklungen zusammen, ordnen ein, analysieren und begleiten Sie mit Tipps, Service und Expertenrat durch die Krise.

E-Mail

Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den [Datenschutzhinweisen](#) zu.

Vorwürfe sind 24 Seiten lang

[Gegen beide war im April vorigen Jahres ein Strafbefehl ergangen, gegen den sie Einspruch einlegten.](#) Lang ist die Liste der Vorwürfe, die der Vertreter der Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Landwirtschaftssachen aus Oldenburg in Raum 126 des Bad Iburger Amtsgerichts vorträgt. Es geht um 27 Tierquälereien und zehn weitere Verstöße, die erst durch heimlich gedrehte Videoaufnahmen der Tierrechtsorganisation „Soko Tierschutz“ im Jahr 2018 bekannt geworden waren.



Wieder vor Ort: Mitglieder der „Soko Tierschutz“, die die Verbrechen im Iburger Schlachthof aufgedeckt hatten. FOTO: ANDRE HAVERGO

Aufgabe der Tierärzte war es, auf dem Schlachthof im Auftrag des Landkreises angelieferte Rinder und - nach der Schlachtung - deren Fleisch zu begutachten. Beide taten das im Nebenberuf, hatten bzw. haben eigene Praxen.

LESEN SIE AUCH

**„Stets bemüht“: Eine Einordnung
Schlachthof Bad Iburg: Wie Angeklagte und Verteidiger
die Grausamkeiten begründen**



**Wegen 58-facher Tierquälerei
Bewährungsstrafe für Ex-Chef des Bad Iburger Horror-
Schlachthofs**



Tierquälerei mit System



Ex-Chef vor Gericht: Das passierte im Horror-Schlachthof von Bad Iburg

Ampel will Tierquälerei härter bestrafen

Geldstrafe für Transporteur: Kuh in Schlachthof Bad Iburg geschleift



Die Staatsanwaltschaft wirft den beiden Veterinären vor, als amtlich eingesetzte Tierärzte auf dem Schlachthof nichts gegen die dokumentierten Tierquälereien unternommen zu haben. Auf den Videos ist in über 50 Fällen die Anlieferung kranker und verletzter Tiere zu sehen. Die meisten schaffen es nicht mehr aufzustehen.

Kälbchen Elektrotreiber an den Kopf gehalten

Statt sie tierschutzgerecht im Hänger mit einem Bolzenschuss zu betäuben, werden sie brutal mit Elektroschocks, Schlägen und Tritten traktiert. Am Ende werden sie mit einer sich verengenden Eisenkette am Bein an einer Seilwinde aus den Hängern gezerrt. Bei den 250 bis 300 Kilo schweren Tieren verursachte das erhebliche Schmerzen an Knochenhaut und Sehnen. Selbst Kälbchen wurde der Elektrotreiber immer wieder an den Kopf gehalten, sie mussten Schläge und Tritte erleiden. Dabei hätten die teils massiv abgemagerten und kranken Tiere gar nicht transportiert werden dürfen.



Die angeklagte Tierärztin. FOTO: ANDRE HAVERGO

Und Tiere, die sich beim Transport verletzen, hätten noch in den Viehtransportern mit einem Bolzenschuss betäubt werden müssen. All das passierte in Bad Iburg in vielen Fällen nicht. Warum, soll im Verfahren gegen die Tierärzte geklärt werden, das auf vier Verhandlungstage angesetzt ist.

Fleisch kranker und toter Tiere ist tabu

Ein weiterer Vorwurf gegen die beiden: [Tot angelieferte Tiere seien auf dem Schlachthof offiziell geschlachtet](#)

worden. Ihr Fleisch, das wie das kranker Tiere nicht hätte verwertet werden dürfen, hätten die Tierärzte für genusstauglich erklärt. Das wären Verstöße gegen die tierische Lebensmittel-Hygieneverordnung.

LESEN SIE AUCH

Chef des Vereins "Soko Tierschutz"

Dieser Mann lehrt Tierquäler das Fürchten – Interview mit Friedrich Mülln



Kein Mitleid, keine Reue

Amtsgericht Bad Iburg verurteilt Unternehmer wegen Tierquälerei



Eine Kuh wurde mit durchschnittener Kehle in Bad Iburg angeliefert, bei einer anderen ist im Video, das der Richter vorführte, deutlich zu hören, dass ein Bio-Landwirt an der Laderampe erklärt, er habe seinem Rind den Schädel mit dem Vorschlaghammer eingeschlagen. „Ist das ein Problem?“, fragt er dann mit Blick auf die Verwertung des Fleisches. Diese Spuren von Gewalt müsse ein Tierarzt auch am geschlachteten Tier erkennen, so ein später befragter Amtsveterinär des Kreises. Das ist offenbar nicht geschehen.

Verteidiger: Vorwürfe haben Angeklagten „umgeworfen“

Beide Tierärzte äußerten sich vor Gericht nicht selbst, sondern ließen ihre Verteidiger für sich sprechen. Den heute

65-Jährigen hatte der Kreis von 1986 bis 2018 als amtlichen Veterinär in dem Schlachthof am Kreienbrink eingesetzt. Seit Anfang dieses Jahres ist er Pensionär. Zuvor betrieb er wie seine 52-jährige Kollegin noch heute eine Tierarztpraxis. Die Krux für das Gericht: Videoaufnahmen zeigen die Veterinäre beim Ausladen verletzter Tiere möglicherweise, aber nicht sicher.



Im vergangenen Jahr stand der Ex-Chef des 2018 geschlossenen Schlachthofs vor Gericht.
ARCHIVFOTO: ANDRÉ PARTMANN

Der Verteidiger des Veterinärs erklärte, die Anklage hätten seinen Mandanten „umgeworfen“. Er und seine Familie seien heftigen Beschimpfungen und Anfeindungen ausgesetzt. Die Misshandlungen auf den Videos seien auch für ihn unerträglich, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe aber sämtlich falsch. Er sei bei der Anlieferung der Tiere größtenteils gar nicht anwesend gewesen. Schlachttiere habe er nur stichprobenartig angeschaut. Das sei auch so mit dem Landkreis vereinbart gewesen. „Für eine Lebendschau wurde er nicht bezahlt“, so der Verteidiger

über seinen Mandanten.

Keine Verstöße bemerkt

Dieser sei davon ausgegangen, dass verletzte Tiere im Hänger betäubt wurden. Und die anschließende Fleischbeschau sei zu 100 Prozent korrekt abgelaufen. Dem schloss sich der Verteidiger der angeklagten Tierärztin „eins zu eins“ an. Hätte sie Verstöße bemerkt, wäre sie eingeschritten, sagt der Verteidiger.



Die Anklage hat die Schwerpunktstaatsanwaltschaft in Oldenburg formuliert. Verhandelt wird am Amtsgericht in Bad Iburg. FOTO: ANDRE HAVERGO

Wenig erhellend waren auch die Aussagen der Zeugen. Bereits verurteilt ist der frühere Geschäftsführer des Schlachthofs. Er erklärte nun, dass die Tierärzte über anstehende Schlachtungen informiert worden seien, aber mit ihren 19-Wochenstunden-Verträgen nicht immer hätten vor Ort hätten sein können. Anlieferungen habe es den

ganzen Tag über gegeben, wenn auch der Vormittag die Hauptschlachtzeit war.

”

„Ansonsten müsste der Landkreis 100 Tierärzte beschäftigen.“

Ex-Chef des Iburger Schlachthofs vor Gericht

Verletzte Tiere hätten sie ohnehin auch ohne Tierärzte schlachten dürfen, um ihnen Leid zu ersparen. Fleisch sei vielfach in Absprache mit dem Kreis im Nachhinein begutachtet worden. Ob der Schlachthof, wie es ein Verteidiger formulierte, in der Region als „Resterampe“ für die Verwertung kranker und toter Tiere bekannt gewesen sei, verneinte der Mann.

Landkreis: Es gab keine Absprache dieser Art

Die beiden als Zeugen geladenen Vertreter des Kreis-Veterinärdienstes bestreiten allerdings, dass die Tierärzte die angelieferten Tiere nicht hätten begutachten müssen. Richtig sei nur, dass sie nicht jedes Tier direkt bei der Anlieferung hätten kontrollieren müssen, sondern dies auch im Stall auf dem Schlachthof hätten tun können.

Er habe beide Tierärzte einbestellt, nachdem er 2018 die Video-Aufnahmen gesehen habe, so der Kreisveterinär, der einen Aktenvermerk von diesem Termin vorlegte: Demnach habe der angeklagte Tierarzt erklärt, dass er die Anlieferung

„festliegender Tiere“ und die Tatsache, nicht alle Schlachttiere begutachtet zu haben, nicht ausschließen könne.

”

„Kein Tier darf ohne Lebendschau und Fleischuntersuchung Lebensmittel werden.“

Kreisveterinär im Zeugenstand

Überwacht werde die Arbeit der amtlichen Veterinäre nicht, lediglich der Betrieb etwa alle drei Monate unangekündigt besucht worden, so der zweite befragte Kreisveterinär. Die Tierärzte seien dabei zumeist nicht vor Ort gewesen.

Letztes Verfahren um den „Horror-Schlachthof“

Der Prozess gegen die beiden Veterinäre soll das letzte Verfahren im Komplex um den mittlerweile geschlossenen Schlachthof in Bad Iburg sein. Angeklagt waren bereits Transportfahrer, Landwirte und Schlachthofmitarbeiter. Gegen sie sind Bewährungsstrafen bzw. Geldstrafen ergangen. Die jüngsten Urteile gab es im August vergangenen Jahres, als der frühere Geschäftsführer des Schlachthofes und zwei seiner früheren Mitarbeiter zu Bewährungsstrafen verurteilt wurden. Der Prozess gegen die Tierärzte wird am Mittwoch fortgesetzt.